

Grassauer Deichelbohrer für Lars Peters

Autoren von Kurzgeschichten aus dem deutschsprachigen Raum ausgezeichnet – Für den Wettbewerb wurden 1040 Storys eingereicht

Recht klein – mit 470 eingesandten Kurzgeschichten aus dem deutschsprachigen Raum – ging er in den Jahren 2018/2019 los, der Kurzgeschichten-Wettbewerb »Grassauer Deichelbohrer«. Aber die Einsendungen für den Wettbewerb, der seit her alle zwei Jahre stattfindet, wurden konstant mehr. Heuer fand die Veranstaltung zum fünften Mal statt – mit 1040 eingereichten Geschichten. Die Jury ermittelte die drei Besten und drei vierte Plätze des begehrten »Grassauer Deichelbohrer« – Literaturpreises.

Bei der Preisverleihung in der Villa Sawallisch war den Siegern bis unmittelbar vor der Preisvergabe nicht bekannt, wer von ihnen an welcher Stelle stehen würde. Grassaus Bürgermeister Stefan Kattari und die Kulturbeauftragte Daniela Ludwig hießen die geladenen Gäste im Festsaal der Villa willkommen. Der Bürgermeister freute sich, dass zum Thema »Sag nichts« sechs völlig unterschiedliche Geschichten ausgezeichnet wurden. Er informierte, dass die Idee zum Kurzgeschichten-Wettbewerb der frühere Geschäftsführer der Gemeinde Grassau, Robert Höpfner, hatte – selbst Autor und lange einer der beiden Vorsitzenden der Sawallisch-Villa. Vom Grassauer Autor Klaus Bovers kam der Namensvorschlag.

Mit dem »Deichelbohrer« wurden früher die Baumstämme ausgehöhlt, um sie als Rohrleitungen für die



Bei der Preisverleihung des »Grassauer Deichelbohrer« in der Sawallisch-Villa: Im Vordergrund der strahlende Erstplatzierte Lars Peters mit der kleinen Figur des Deichelbohrers, im Hintergrund (von links) Preisträger Susanne Helmer, Christine Düsel und Matthias Herrmann, Kulturbeauftragte Daniela Ludwig und Grassaus Bürgermeister Stefan Kattari.

Salzpipelines zusammenzufügen. Die älteste Pipeline führte durch Grassau mit Station am Klaushäusl, dem heutigen Museum Salz und Moor. Kattari würdigte die Jury (Bovers, Christine Paxmann, Janina Fellgiebel, Silvia Nett-Kleyboldt und Willi Schwenkmeier) für die immense Arbeit. Sie musste viele 1000 Seiten lesen und beurteilen.

Kulturbeauftragte Daniela Ludwig stellte Grassau als »heimliche Kulturhauptstadt des Landkreises Traunstein« vor und deren umfassendes Engagement für die Kultur, besonders durch sei-

ne Musikschule mit mehr als 1000 Schülern. Deren Können bewies dann durch ihre musikalische Untermalung die bereits mehrfach ausgezeichnete junge Bläsergruppe »EasyBrass« (Max Schneider, Max Ludwig, Naomi Prasser und Lui Kreitmair). Sie spielte Stücke aus ganz unterschiedlichen Genres sowie vor jeder Lesung kurze Jingles, komponiert von Stefan Dettl.

Moderiert wurde die Veranstaltung von der bekannten Literaturpreisträgerin Christine Paxmann. Die Lesungen der Kurzgeschichten übernahm heuer zum ersten

Mal die aus Grassau stammende Schauspielerin Lorena Steffl. Sie trug alle sechs Geschichten einfühlsam vor, sodass sich das konzentriert lauschende Publikum selbst ein Bild machen konnte.

Den mit Spannung erwarteten ersten Preis erhielt Lars Peters aus Hamburg mit seiner gleichermaßen berührenden wie traurig-humorvollen Geschichte »Oleg« mit unerwartetem Ende. Es geht um einen erfolgreichen Unternehmer, der sich wegen seines hochbegabten Sohnes Oleg an einen Lehrer wendet und ihn um Hilfe bittet... Mehr wird

nicht verraten. Peters, geboren 1968, hatte 2013 eine Deutschschule für Flüchtlinge gegründet und ist seit 2015 Lehrer am humanistischen Gymnasium Christianeum in Hamburg. Der Gewinner erhielt neben Urkunde, Blumen und Geschenken auch eine kleine Nachbildung eines historischen Deichelbohrers.

Sehr berührend, traurig, erschütternd war »Weißer Hase«, die zweitplatzierte Geschichte von Kerstin Simon (Jahrgang 1964), die über 35 Jahre als Lehrerin arbeitete und sich heute nur noch auf ihre Leidenschaft,

das Schreiben, konzentrieren kann. Ihre Kurzgeschichten wurden schon bei mehreren Wettbewerben prämiert und erschienen in Anthologien des S. Fischer-Verlags. In »Weißer Hase« geht es um eine Vater-Sohn-Beziehung mit tödlichem Ausgang.

Mit viel Wissen um die heutige Jugend, Mediennutzung und Elternbeziehungen besticht die Geschichte »Mayas Zopf« des Autors Matthias Herrmann, der in Berlin und Limburg als selbstständiger Autor lebt und arbeitet. Auch er veröffentlicht in Literaturzeitschriften und Anthologien. Witzig, einfühlsam mit überraschendem Ende zum Schmünzeln ist seine Kurzgeschichte.

Bei den drei vierten Plätzen gab es keine Rangfolge. »Unter Weiden schläft man länger« heißt die Geschichte von Monika Bayer-Marks, 1956 geboren, die »zu unserem sprachlosen Bedauern«, wie es Christine Paxmann ausdrückte, kurz vor der Preisverleihung ganz unerwartet verstorben war. Den Preis nahm ihr Mann stellvertretend entgegen. Die beiden weiteren Preise gingen an Christine Düsel aus Bamberg für ihre Geschichte »Allerheiligen himmelblau« und Susanne Helmer aus Greifswald für »Worte wiegen«. Alle preisgekrönten Kurzgeschichten sind in einer Broschüre zusammengefasst, die – so lange der Vorrat reicht – in der Sawallisch-Villa zu haben ist.

Christiane Giesen